Kooperatives Lernen im Englischunterricht

Die Kommunikationsfähigkeit aktiv fördern – vom ersten Schuljahr an

Karolina Wysocki

Mit einem Vorwort von Ruth Kirchmann

NDS
Neue Deutsche Schule
Verlagsgesellschaft mbH

Kooperatives Lernen im Englischunterricht

Die Kommunikationsfähigkeit aktiv fördern – vom ersten Schuljahr an

Karolina Wysocki

Mit einem Vorwort von Ruth Kirchmann

Kooperatives Lernen im Englischunterricht
Zusammen arbeiten – Aktive Kinder lernen mehr

Autorin: Karolina Wysocki
Vorwort: Ruth Kirchmann

Illustrationen: Thilo Krapp, Berlin
Fotos: Steffen Huppertz, Köln
Grafik: Bernd Speckin, Mülheim a.d. Ruhr

Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH
Nünningstraße 11
45141 Essen
Fon 0201 2940306
Fax 0201 2940314
mail: info@nds-verlag.de
www.nds-verlag.de

Copyright: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH,
Essen, 2010
ISBN-13 978-3-87964-314-1

Alle Vervielfältigungsrechte außerhalb der durch die Gesetzgebung eng gesteckten Grenzen (z. B. für das Fotokopieren) liegen bei der Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH. Der Verlag untersagt ausdrücklich das Speichern und Zur-Verfügung-Stellen dieses Buches oder einzelner Teile davon im Intranet, Internet oder auf sonstigen elektronischen Medien. Kommerzieller Verleih verboten.

Vorwort

„Nur weil wir Schülerinnen und Schüler in Gruppen einteilen, heißt das noch nicht, dass sie als Team zusammen arbeiten." Norm Green

Diese Tatsache haben wir alle am eigenen Leib erfahren – als Lernerinnen und Lerner, aber bestimmt auch als Lehrerinnen und Lehrer. Auch für den Englischunterricht trifft sie (leider) zu. Trotz der anhaltend hohen Begeisterung unserer SchülerInnen für das frühe Sprachenlernen scheitern unsere guten Ideen für Gespräche und kleine Rollenspiele viel zu oft an den fehlenden grundlegenden Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten. Doch gerade im frühen Englischunterricht brauchen wir so dringend den Austausch der SchülerInnen untereinander. Nicht nur als Übungspartner in sinnvollen Kommunikationssituationen, sondern vor allem auch als Lernpartner, von dem man Hilfe einfordern und mit dem man Sprachlernstrategien besprechen kann, sind die MitschülerInnen für unsere SchülerInnen unentbehrlich. Sie sind durch die wenigen Impulse, die wir als LehrerInnen all unseren SchülerInnen geben können, nicht zu ersetzen.

Karolina Wysocki hat die Grundelemente des Kooperativen Lernens auf die komplexen Anforderungen des frühen Fremdsprachenbeginns bezogen. Sie schafft es durch viele tolle Ideen, das Konzept in allen Phasen des Englischunterrichts zu implementieren. Partner- und Gruppenfindung, Kontaktaktivitäten, Arbeits- und Präsentationsphasen erfolgen immer mit Hilfe der grundlegenden sprachlichen Mittel, die uns bereits im ersten Lernjahr zur Verfügung stehen, und bilden so eine sinnvolle Ergänzung zum Repertoire jedes Englischlehrers. An zahlreichen guten Unterrichtsbeispielen wird deutlich, dass das Kooperative Lernen auch im Englischunterricht einen entscheidenden Schritt hin zu einer positiven Lernkultur und einem zielführenden, kompetenzorientierten Unterrichtskonzept darstellt.

Ich freue mich besonders, Ihnen dieses Buch einer ehrgeizigen Lehramtsanwärterin und jetzt engagierten Lehrerin als spannende Lektüre und praktische Vorlage für die tägliche Unterrichtsvorbereitung zu empfehlen.

Ruth Kirchmann

Vorwort 3

Einleitung 7

1. Grundbausteine des Kooperativen Lernens im Englischunterricht 8

1.1 Frontalphasen als wichtige Voraussetzung für kooperative Lernphasen 8

1.2 Positive Abhängigkeit und individuelle Verantwortlichkeit 9

1.3 Partnerbezogene Kommunikation 11

1.4 Sozial- und Teamkompetenz 12

1.5 Reflexion sozialer Kompetenz 12

1.6 Förderung der Kommunikationsfähigkeit 12

2. Der Beginn Kooperativen Lernens im Englischunterricht 14

2.1 Frontalphase und Einführung neuer Lerninhalte 14

2.2 Partnerteams 15

2.3 Arbeitsphase 15

2.4 Beobachtungs- und Dokumentationszeit 16

2.5 Reflexionsphase 16

2.6 Weitere Tipps und Hinweise 16

3. Rituale zur Förderung des englischen Sprachgebrauchs 18

3.1 Lieder für Begrüßung und Abschied 19

3.2 Begrüßungsrunde 20

4. Methoden-Schatztruhe **21**

4.1 Partner- und Gruppenfindung 23

4.2 Kontaktaktivitäten 29

4.3 Vokabellernen mal anders – Einführung, Aktivierung und Wiederholung 32

4.4 Präsentationsmethoden 41

4.5 Reflexionsmethoden von Partner- und Gruppenarbeit 43

5. Unterrichtsmodelle zum kooperativen Englischunterricht **49**

5.1 Unterrichtseinheiten für das erste und zweite Schuljahr 49

5.2 Unterrichtseinheiten ab Ende des ersten Schuljahrs 66

5.3 Unterrichtseinheiten für das zweite Schuljahr 85

5.4 Unterrichtseinheiten ab dem dritten Schuljahr 109

5.5 Unterrichtseinheiten für das dritte und vierte Schuljahr 136

6. Leistungsermittlung und -beurteilung im Englischunterricht **157**

6.1 Leistungsermittlung im Bereich des Hörverstehens und Sprechens 158

6.2 Ermittlung des Leseverstehens und des Schreibens 159

6.3 Leistungsermittlung im Bereich sprachlicher Mittel und Lernmethoden 159

7. Kopiervorlagen **162**

8. Literaturverzeichnis **172**

Einleitung

Dieses Buch ist für Lehrer und Referendare, die bereits Englisch in Anfangsklassen unterrichten, oder sich auf den künftigen Unterricht vorbereiten möchten. Das Buch stellt eine Umsetzung kooperativer Lernmethoden im Englischunterricht dar und zeigt damit eine Alternative zum konventionellen Unterricht auf. Ziel ist es, eine positive Auswirkung auf Lerninhalte und soziale Kompetenzen zu ermöglichen, sowie die aktiven Sprechanteile eines jeden Schülers im Unterricht zu erhöhen.

Die Verbindung kooperativer Lernformen mit der Förderung des englischen Sprachverständnisses im Grundschulalter bildet die Basis dieses Buches.

Zu Beginn werden grundlegende Elemente des Kooperativen Lernens erläutert, die benötigt werden, um das Konzept im Englischunterricht umzusetzen. Dabei wird über die Wichtigkeit von Frontalphasen gesprochen und wie eine Anbahnung vom lehrerzentrierten zu einem mehr schülerorientierten Unterricht erfolgen kann.

Praxisnahe Unterrichtsmodelle demonstrieren, wie mit Hilfe von kooperativen Methoden die Schüleraktivität gesteigert und die Kommunikationsfähigkeit von Anfang an gefördert werden kann. Ein Schwerpunkt liegt darin, die Sprachaktivität vom ersten Schuljahr an nachhaltig zu fördern. Dazu werden zahlreiche spielerische Methoden vorgestellt, die das Einüben von Vokabeln und Satzstrukturen unterstützen.

Durch Lern- und Bewegungsspiele, die in kooperativen Arbeitsformen dargeboten werden, werden den Schülern primäre Fertigkeiten vermittelt. Hierzu gehören das „Hörverstehen“ und das „Sprechen“. Aber auch die sekundären Lernziele, wie die Entfaltung der sozialen Kompetenzen werden dabei gefördert. Die Schüler müssen sich aufgrund der verschiedenen Methoden auf wechselnde Partner einstellen lernen, sich gegenseitig unterstützen und angemessen korrigieren.

Die unterschiedlichen Methoden und Aktivitäten, werden nach den verschiedenen Unterrichtsphasen gegliedert erläutert.

Einen Großteil dieses Buches stellen die kooperativ gestalteten Unterrichtsreihen dar. Die erprobten Unterrichtsbeispiele werden ausführlich erläutert. Sie sind nach den Richtlinien und den neuen Lehrplänen für das Fach Englisch geplant. Zu jeder Unterrichtsreihe gehört eine ausführliche Beschreibung sowie übersichtliche Verlaufspläne mit entsprechenden englischen Arbeitsanweisungen. Eine Vielzahl von Kopiervorlagen und Unterrichtsmaterialien regen zum Ausprobieren an und ermöglichen einen direkten Einsatz im Unterricht.

1. Grundbausteine des Kooperativen Lernens im Englischunterricht

Einige grundlegende Elemente des Kooperativen Lernens gewährleisten eine erfolgreiche Zusammenarbeit und das Erreichen gesetzter Ziele. Eine Voraussetzung dafür ist das Lernen am Modell. Daher sind gerade im Fremdsprachenunterricht regelmäßige Frontalphasen notwendig, damit anschließend kooperativ gearbeitet werden kann. Nach Johnson und Johnson (1990) sollten folgende fünf Basiselemente des Kooperativen Lernens in die Prozesse der Gruppen- und Partnerarbeit integriert werden:

- **positive Abhängigkeit,**
- **individuelle Verantwortlichkeit,**
- **partnerbezogene Kommunikation,**
- **Sozial- und Teamkompetenz,**
- **Reflexion.**

1.1 Frontalphasen als wichtige Voraussetzung für kooperative Lernphasen

Das Fremdsprachenlernen in der Grundschule soll möglichst wie beim Erstsprachenerwerb erfolgen. Dabei steht die Fertigkeit des Hörverstehens im Vordergrund, gefolgt von Imitation und Reproduktion des Gehörten. Beim Hörverstehen handelt es sich um die Fähigkeit, den Sinn einer akustisch wahrgenommenen Aussage aufgrund der von der Lehrkraft einbezogenen Gestik und Mimik zu erfassen. Jede sprachliche Interaktion braucht zunächst das Hörverstehen als Voraussetzung für die eigene sprachliche Reaktion. Da die Unterrichtssprache überwiegend Englisch ist, lernen die Schüler auf diese Weise bereits viele Wörter und Satzstrukturen unbewusst verstehen und schulen dadurch ihre rezeptive Sprachfähigkeit. Diese Sprachfähigkeit steht aber nicht im Mittelpunkt des Fremdsprachenerwerbs. Noch wichtiger ist die produktive Sprachanwendung. Eine Voraussetzung zum Aufbau dieser Fähigkeit sind zunächst regelmäßige Frontalphasen. Sie geben den Schülern die Zeit, sich in die Sprache einzuhören und zentrale wiederkehrende Satzmuster über die Lehrkraft oder über Audiomaterialien aufzunehmen. Die Aussprache sowie Laut- und Intonationsmuster, die nicht in der Muttersprache vorkommen, müssen in dieser Phase von den Schülern erkannt werden, um später reproduziert zu werden.

Eine Möglichkeit zum ersten Ausprobieren bietet das Chorsprechen im Plenum und in Kleingruppen. Es verschafft gerade zurückhaltenden Schülern einen geschützten Raum, um ihre Aussprache zu testen. Da die englische Sprache nicht aus isolierten Lauten besteht, die unabhängig voneinander gesprochen werden, sondern aus einem

Kontinuum von Lauten, die mit rhythmischen Einheiten verschmelzen, fällt es Kindern erheblich leichter, Laut- und Intonationsstrukturen richtig auszusprechen, wenn sie in einem Satzzusammenhang stehen. (vgl. Apple 2004) Deshalb bieten auch Kinderlieder, Reime und Abzählverse eine große Unterstützung, um das Sprechen zu trainieren.

Frontal geführte Unterrichtsphasen sind zwar für den Spracherwerb notwendig, diese Unterrichtsform allein verspricht auf Dauer allerdings nur unzureichende Erfolge für die produktive Anwendung der Sprache. Denn der kommunikative Austausch beschränkt sich für einige Schüler nur auf ein bis zwei Sätze pro Woche. Eine Kombination aus Frontalphasen und Phasen, in denen die Schüler aktiv produktiv tätig sind, ist erforderlich, damit das gehörte Sprachmaterial verarbeitet und verinnerlicht werden kann. Kooperative Methoden stellen eine Möglichkeit dar, die frontale Unterrichtsform zu ergänzen und damit die produktive Kommunikationszeit der Schüler zu erhöhen.

Als einen weiteren Vorteil erhalten Sie als Lehrperson während der kooperativen Aktivitäten den notwendigen Raum, ihre Schüler zu beobachten, sich Notizen zu machen und wiederkehrende Aussprachefehler festzustellen. Diese können dann in der nächsten Frontalphase besprochen werden. Für den Englischunterricht gilt: So viele Frontalphasen wie nötig und so viel Aktionszeit wie möglich.

1.2 Positive Abhängigkeit und individuelle Verantwortlichkeit

Eine positive Abhängigkeit entsteht, wenn alle Schüler eines Teams zu einer Einheit werden, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Den Schülern muss bewusst werden, dass jeder Einzelne die Verantwortung für den Erfolg seiner Gruppe trägt. Ein Team kann erst dann Erfolg haben, wenn eine sinnvolle Arbeitsteilung sowie ein Klima des gegenseitigen Unterstützens und Helfens in der Gruppe vorhanden sind. Folgende Abhängigkeitsformen haben den Zweck, das Team zu stärken und die Lernintensität zu verbessern (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006):

- **Zielabhängigkeit** Jeder Schüler verfolgt das gleiche Ziel, um sein Team nach vorn zu bringen. Das bedeutet auch, dass jedes Gruppenmitglied diesem Ziel möglichst nah kommen muss, um mit seinem Team erfolgreich zu sein. Ist es zum Beispiel Ziel, dass die Schüler Vokabeln zu einem Themengebiet übersetzen können, so muss jeder möglichst viel können, damit sein Team beim Quiz gewinnt.
- **Belohnungsabhängigkeit** Eine Belohnung für das Team, dem es gelingt, jeden Schüler seiner Gruppe zum vorgegebenen Ziel zu bringen, kann positive Abhängigkeit schaffen. Die Belohnung kann aus kleinen Sachpreisen wie einem Sticker bestehen. Sie können aber auch auf andere Belohnungssysteme etwa eine kurze positive Anmerkung oder ein Stempel ins Lerntagebuch, zurückgreifen. Darauf sind- vor allem jüngere Schüler stolz. Würdigen Sie aber auch die übrigen Schüler für ihre erreichten Erfolge; das motiviert sie beim nächsten Mal besser zu werden. (Green 2005).

- **Abhängigkeit von einem äußeren Einfluss**

Ein äußerer Einfluss entsteht dadurch, dass die einzelnen Gruppen miteinander konkurrieren und versuchen, in einer vorgegebenen Zeit die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Solch ein „Wettkampf“ wirkt sehr motivierend auf Schüler und intensiviert aufgrund der Zeitvorgabe ihre Leistungsbereitschaft (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006).

- **Abhängigkeit von der Reihenfolge**

Für das Erreichen des Gruppenziels wird die Aufgabe in kleinere Einheiten unterteilt. Jedem Mitglied wird eine Teilaufgabe zugewiesen. Erst wenn alle Schüler ihren Teil erfüllt haben, kann ein erfolgreiches Teamergebnis entstehen. Das Teamergebnis ist also abhängig vom individuellen Einsatz jedes Einzelnen. Auch die Reihenfolge, in der die Teilaufgaben erfüllt werden, kann eine Rolle spielen, wenn beispielsweise der Text und die Bilder einer Kurzgeschichte auseinander geschnitten und an die Schüler einer Gruppe verteilt werden. Erst nachdem jeder Schüler seinen Textabschnitt dem richtigen Bild zu geordnet hat, kann dieser an die richtige Stelle der Geschichte eingeordnet werden. Jeder Schüler trägt somit die Verantwortung für das Gelingen der Aufgabe bei (Green 2005; Bochmann/ Kirchmann 2006).

- **Abhängigkeit von der Umgebung**

Der Gruppe wird ein Arbeitsort zugeteilt, an dem sie der Umgebung sie ihre Aufgabe ungestört erledigen kann. Für kommunikative Aufgaben ist dies vorteilhaft, damit sich die Schüler austauschen können, ohne andere Gruppen zu stören (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006).

- **Rollenabhängigkeit**

Jedem Schüler wird eine verantwortungsvolle Rolle zugeteilt, um sein Team zum Erfolg zu führen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass jeder Schüler in den Arbeitsprozess einbezogen wird. Diese Rollen können sich je nach Aufgabenstellung stärker nach den sozialen oder den inhaltlichen Zielen richten. Für die Erstellung eines Plakats mit einem anschließenden Vortrag beispielsweise, werden häufig dafür die Rollen des „Schreibers, Malers, Zeitwächters, Flüsterchefs oder Vorlesers“ gewählt (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006).

Den Schülern muss allerdings bewusst sein, dass sie sich neben ihrer Rolle auch am Denkprozess innerhalb der Gruppenarbeit beteiligen müssen. Der Zeitwächter kann etwa nicht nur die ganze Zeit auf die Uhr schauen, während seine Teammitglieder den Arbeitsprozess vorantreiben.

- **Identitätsabhängigkeit** Ein gemeinsamer Gruppenname oder ein Logo schaffen Gruppenzugehörigkeit und ein Gemeinschaftsgefühl, die für Lernprozesse hilfreich sein können (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006). Diese Form der Abhängigkeit muss nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Der Teamname oder ein Logo können aus dem Arbeitsthema entstehen. Gruppen, die sich mit *„farm animals“* beschäftigen, können sich zum Beispiel einen passenden Tiernamen aussuchen.
- **Ressourcenabhängigkeit** Die Arbeitsmittel sind für jedes Team begrenzt vorhanden und müssen deshalb von jedem Mitglied verantwortungsbewusst behandelt werden (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006). Zum Beispiel erhält beim Erstellen eines *„weather reports“* jede Gruppe nur einen Pappbogen und nur eine Kopie mit „Wetterzeichen“.
- **Simulationsabhängigkeit** Die Schüler simulieren wie in einem Rollenspiel eine bestimmte Situation und versetzen sich damit in eine situationstypische Rolle (Green 2005; Bochmann/Kirchmann 2006). Dies wirkt zum Beispiel für das Erstellen und Präsentieren einer Wettervorhersage oder bei der Durchführen eines Interviews sehr motivierend. Die Schüler können sich dann vorstellen, sie seinen echte Reporter.

Eine positive Abhängigkeit unter den Gruppenmitgliedern wird bereits geschaffen, wenn nur einzelne der oben dargestellten Abhängigkeitsformen umgesetzt werden. In der Praxis bleiben jedoch Unterschiede erkennbar: Je nach Schülergruppe sind einige Abhängigkeiten bedeutender und effektiver als andere.

1.3 Partnerbezogene Kommunikation

Für eine ungestörte Kommunikation innerhalb einer Gruppenarbeit sind folgende Faktoren erforderlich:

- Der Arbeitsplatz muss so gewählt sein, dass eine klare Abgrenzung zu anderen Teams geschaffen wird. Die Teammitglieder sollten möglichst nah zusammensitzen, um die Gesprächslautstärke zu minimieren (Bochmann/Kirchmann 2006).
- Die Schüler sollten grundlegende Kommunikationskompetenzen erwerben. Dazu gehören Aspekte wie: „Blickkontakt zum anderen halten, den Körper zum Gesprächspartner drehen, ihn aussprechen lassen und auf Gehörtes angemessen reagieren“ (Bochmann/Kirchmann 2006). Damit wird eine kommunikationsfreundliche Atmosphäre geschaffen. Solche Kompetenzen können den Schülern vor einer Gruppen- oder Partnerarbeit verdeutlicht und mit jedem weiteren Mal trainiert und reflektiert werden.

1.4 Sozial- und Teamkompetenz

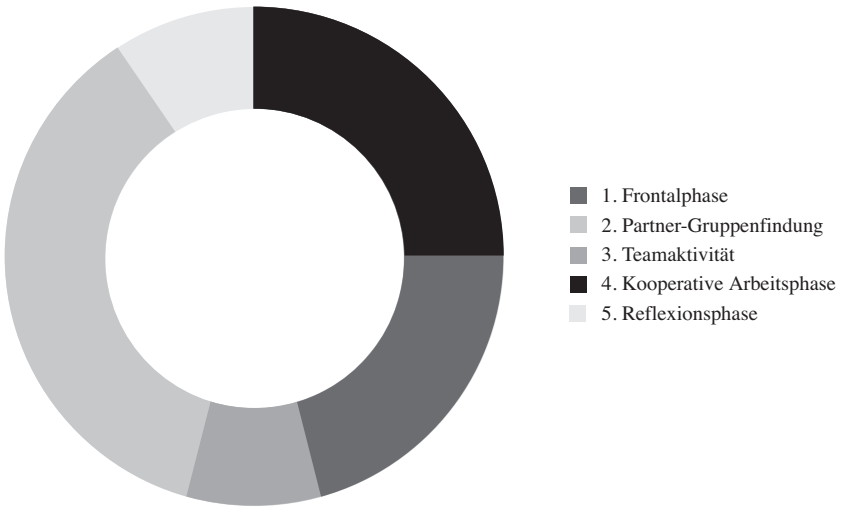
Soziale Kompetenzen sind Schlüsselkompetenzen, die uns den Umgang mit anderen Menschen erleichtern. Sich auf eine Sache einigen, sich abwechseln, sich unterstützen und Konflikte selbständig lösen – diese Interaktionsformen sind unverzichtbar, um die Arbeitsprozesse und die Kommunikation innerhalb des Teams zu fördern.

1.5 Reflexion sozialer Kompetenz

Eine angemessene Evaluation der Arbeitsprozesse ist für die Weiterentwicklung sozialer und fachlicher Ziele notwendig und sollte möglichst häufig im Anschluss an Arbeitsphasen erfolgen. Dies sensibilisiert die Schüler, ihre eigenen Fähigkeiten besser zu beurteilen und hilft ihnen sich über ihre Stärken und Schwächen bewusst zu werden.

1.6 Förderung der Kommunikationsfähigkeit

Kooperative Lernmethoden bieten viele Vorteile: Die Schüler werden angeregt, über Lernprozesse nachzudenken und somit das Lernen zu lernen; die sozialen Kompetenzen der Schüler und das Klassenklima verbessern sich; die Schüler werden zu kreativen Problemlösungen angeregt und das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen wird gesteigert. Vor allem sollten in den ersten Englischstunden die kooperativen Lernformen direkt eingesetzt werden, weil alle Schüler miteinander in Kommunikation treten.

Die Methoden bieten den Schülern Freiräume, die neue Sprache auszuprobieren und so ihre Sprechfähigkeit mit jedem Mal zu verbessern. Im kooperativ geführten Unterricht ist die Sprechmöglichkeit des Einzelnen im Vergleich zu lehrerzentrierten Unterrichtsformen um ein Vielfaches größer. Ein Grund dafür ist die zeitliche Verteilung der unterschiedlichen Unterrichtsphasen, die im folgenden Diagramm dargestellt wird:

Unterrichtsphasen im Kooperativen Lernen